



Nr. 1 - März 1983

DER TIROLER JAGDAUFSEHER

OFFIZIELLES NACHRICHTENORGAN DES TIROLER JAGDAUFSEHER-
VEREINS MIT NATUR- UND UMWELTSCHUTZMITTEILUNGEN





FELDSTECHER

Fa. Swarovski

Habicht 7×42 Mitteltrieb	4.020,-
Habicht 7×42 gummiarmiert	5.530,-
Habicht SL 7×42 schwarz oder grün	5.610,-
Habicht SL 7×50 blau oder grün	6.630,-

Fa. Leitz

Trinovid 7×42 B	9.130,-
Trinovid 7×42 BA gummiarmiert, grün oder schwarz	9.790,-
Trinovid 8×40 B	8.903,-
Trinovid 8×40 BA gummiarmiert, grün oder schwarz	9.560,-

Fa. Zeiss

Dialyt 7×42 B/GA gummiarmiert, schwarz	10.122,-
---	----------

Fa. Optolyth

Leichtprismenglas ALPIN 7×42 BGA gummiarmiert schwarz	3.335,-
--	---------

Fa. Max

Adlersicht 7×42	2.160,-
-----------------	---------

Spezial-Schießbrillen: von Jäggi und Knobloch.

Wenden Sie sich an unseren
Spezialisten: Herr Steinmair
im Hauptgeschäft,
Meraner Strasse 3,
Innsbruck, Tel. 20931

SPEKTIVE

Fa. Swarovski

Habicht 30×75 leder- oder gummi- armiert	7.380,-
Habicht 30×75 NZ leder- oder gummi- armiert mit Nahzusatz	7.690,-
Habicht 30×75 SGA gummiarmiert, kurze Bauart	8.300,-
Habicht 30×75 SNZ GA gummiarmiert, kurze Bauart mit Nahzusatz	8.610,-

Fa. Optolyth

30×75 GA gummiarmiert	6.165,-
30×60 GA gummiarmiert	3.215,-

Eigener Prüfkolimator –
unsere Spezialisten überprüfen,
justieren und reparieren
alle Präzisionsinstrumente selbst.

MillerOptik

10× in Tirol

Protokoll

Über die 6. Ordentliche Vollversammlung am 29.1.1983 um 10.00 Uhr im Gasthof Sailer in Innsbruck.

Anwesend:

Obm. Hans Huber

Obmstv. Hans Mair

Kassier: Bruno Raich

Schriftführer: Ing. Pepi Hammerl

Ausschußmitglied: Ing. Erwin Kobinger

sowie 73 Vereinsmitglieder

Tagesordnung

1. Begrüßung und Eröffnung mit Feststellung der Beschlußfähigkeit
2. Gedenkminute für verstorbene Mitglieder
3. Verlesen der letztjährigen Niederschrift
4. Kassabericht und Entlastung des Kassiers
5. Bericht des Obmannes
6. Erhöhung des Mitgliedbeitrages
7. Referate und Ansprachen der Ehrengäste
8. Ehrungen
9. Allfälliges

zu 1.: Der Obmann eröffnet um 10.00 Uhr die Sitzung und vertagt sie auf 10.30 Uhr, da die Vollversammlung noch nicht beschlußfähig ist. Um 10.30 Uhr eröffnet der Obmann neuerlich die Sitzung und stellt die Beschlußfähigkeit fest. Besonders begrüßt er die Ehrengäste: Senatspräsident Dr. Obholzer, LJMSTv Dr. Pinsker, Udo Meller sowie Ehrenobmann Lob.

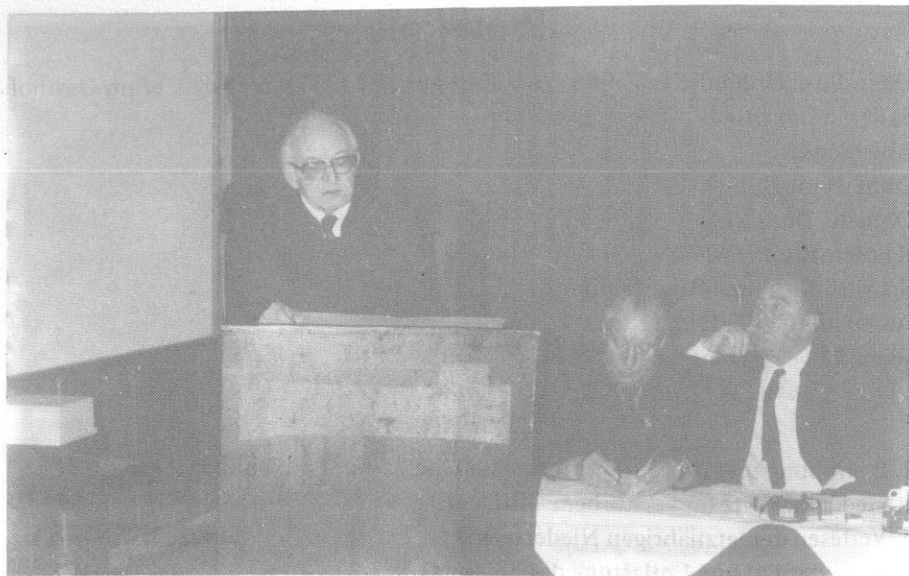
zu 2.: Zum Zeichen der Anteilnahme bittet der Obmann alle Anwesenden sich von ihren Sitzen zu erheben.

zu 3.: Der Schriftführer verliest das letztjährige Protokoll. Dies wird einstimmig genehmigt.

zu 4.: Der Kassier bringt den Kassabericht vor. Auf Antrag der Kassaprüfer wird er einstimmig entlastet.

zu 5.: In seinem Tätigkeitsbericht dankt der Obmann vor allem dem TJV für seine Unterstützung, ebenso dankt er Senatspräsident Dr. Obholzer für seine Beiträge in der Zeitung.





Senatspräsident Dr. Obholzer bei seiner Ansprache



Der Obmann mit den Jubilaren



Der Obmann berichtet, daß im vergangenen Jahr 4 Ausschußsitzungen abgehalten worden sind. Ebenso ist die Zeitung viermal erschienen.

Der Obmann berichtet weiter, daß der Fortbildungstag ein großer Erfolg war. Es waren ca. 180 Teilnehmer. Die Mitgliederzahl des TJAV beträgt derzeit 502 Mitglieder.

Weiters wurde von Vertretern des TJAV der Jagdaufseherkurs in Rotholz besucht. Von diesem Kurs sind 30 Mitglieder dem Verein beigetreten. Für 15 Jagdaufseher wurde bei Behörden interveniert.

Der Obmann gibt bekannt, daß Embleme, die am Rockkragen getragen werden, angeschafft wurden. Diese sind beim Kassier um S 50. — zu erhalten.

Der Vorstand war beim LSM um über den Vertreter der Jagdaufseher im Vorstand des TJV zu verhandeln. Der Obmann appelliert an alle am Mitteilungsblatt aktiv mitzuarbeiten. Im April 1983 soll wieder ein Fortbildungstag durchgeführt werden. Weiters soll ebenfalls im April eine Lehrfahrt zu den Steyrwerken stattfinden.

Der Schriftführer verliest einen Zeitungsartikel mit dem der ÖAV gegen die Sperrgebiete um Wildfütterungen an die Öffentlichkeit getreten ist. Dazu hat der TJAV eine Resolution verfaßt, die veröffentlicht werden soll. Es wird beschlossen, daß das Schreiben LJMSTv. Dr. Pinsker mitgegeben werden soll. Dieser wird den Inhalt bei der nächsten Verhandlungsrunde mit dem ÖAV vortragen. Sollten die Verhandlungen keinen Erfolg bringen, wird das Schreiben veröffentlicht.

zu 6.: Der Obmann stellt die Erhöhung des Mitgliedbeitrages zur Diskussion. Die Mehrheit ist für die Erhöhung von S 100. — auf S 150. — .

zu 7.: Senatspräsident Dr. Obholzer spricht in seinem Referat über die Geschichte des Jagdaufsehers. Weiters erläutert er die Rechte und Pflichten von beeideten und bestätigten Jagdaufsehern. LJMSTv. Dr. Pinsker berichtet, daß das Jagdgesetz voraussichtlich heuer noch beschlossen wird und daß der TJV die Interessen des TJAV vertreten wird.

Der Obmann des TLJSCHV Udo Meller dankt vorerst für die Einladung und appelliert an die Vollversammlung, daß jedes einzelne Mitglied in der Öffentlichkeit aufklärend wirken möge.

zu 8.: Der Obmann ehrt folgende Waidkameraden:

für 40 Jahre: Hans Ehersberger

für 25 Jahre: Josef Juen, Hans Mair, Franz Salchner, Rudolf Schmid, Josef Schatz.

Hans Ehersberger dankt im Namen der Geehrten dem TJAV.

zu 9.: Nach einigen Anfragen schließt der Obmann um 13.40 Uhr die Vollversammlung.

Der Schriftführer:



Vereinsmitteilungen

Bei der letzten Vollversammlung am 29. Jänner 1983 im Gasthof Sailer wurde den anwesenden Mitgliedern der neue Autoaufkleber des TJAV präsentiert. Er soll einen kleinen Beitrag dazu leisten, unseren Mitbürgern vor Augen zu führen, daß dem TJAV sehr an einer aktiven Zusammenarbeit im Sinne von Natur und Umwelt gelegen ist, und seine Interessen nicht nur einzig auf die Jagd beschränkt sind. Die Bitte geht nun an alle unsere Mitglieder, mit dem Anbringen der neuen Aufkleber diese Bestrebungen des TJAV an die Öffentlichkeit zu tragen.



Für Interessierte liegen folgende Vereinszeichen (**Name und Adresse angeben**) zur Bestellung auf.

- +) Vereinsabzeichen (Hutanstecker)
- +) Vereinsemele (Kragenannäher)
- +) Autoaufkleber (kostenlos)

Der Versand der bestellten Abzeichen kann aus Gründen der Verrechnung erst nach Eingang der Zahlungen getätigt werden. Entsprechende Einzahlungsbelege werden den Bestellern nach Eingang ihrer Wünsche zugesandt. Wir bitten für diese Modalitäten Verständnis aufzubringen.

„Un'gflickt“

Wenn mir Jager „un'gflickt“ hearn, nacha ziacht's ins da in der Magengegend, a sauunguat's G'fühl isch des alleweil. Und genau des sauunguate G'fühl mecht I, daß jetz a paar kriagn.

Un'gflickt soll'n mit der Schreibung desmal nit die „Vierhaxat'n“ wearn, sondern de mit zwoa Haxn. No genauer die Vereinsmitglieder, nit alle, des g'wiß nit. G'moant sein eigentlich de, de sich so aktiv am Vereinsleben beteiligen? (Vereins-Blatt'l beziach'n und so).

Unfangen tuat's mit der Vollversammlung. Da kim I hin zum Gasthof Sailer und moan, da wearn jetz schon allerhand Leut dasein, nach den regen Interesse jed's Jahr bei der Aufsichtsjaegerprüfung. De Leut kennen's ja gar nit derwarten, ihre Erfahrungen an den Mann (in den Fall isch nit lei die Prüfungskommission g'moant) z'bringen



und de Prüfung z'machn, daß man ja glei des Platt'l (des von der BH isch g'moant) auf'n Huat auipick'n kunn, vorn versteat sich. Eigentlich komisch wia schnell des Interesse nach an soan Platt'l verflieg't, weil des Vereinsblatt'l war ja a ganz net, a bißl farbiger sogar.

Aber mir sein ja no bei der Vollversammlung (wia so hoast de eigentlich Vollversammlung?). Nach an Zeit'l da lest der Kassier an Hauf'n Zahlen vor, und sogar bei den Hauf'n isch was auf'falln, und zwar, wiaviel Mitglieder den Vereinsbeitrag nit zahl'n. Des war jetz koa Druckfehler; des „nit“, des isch schun richtig. Da ziacht's mi aufoamal a da unten in Bauch. Jetz frag I euch, was isch jetz da los. Auf der oan Seit'n sein so viele soo gern Aufsichtsjava, und nacha, wenn's drum geat mit eigentlich die gleichen Leut a bißl z'sammz'ruck'n, da sein aufoamal viele nimmer soo gern dabei. Des Blatt'l (desmal moan I des aus Papier), des krieg'n ja a alle, de dabei sein. An was lieg't jetz des. Wenn jetz oana sagt, vielleicht an de 150 Schilling, nacha soll er sich des g'scheita denk'n, aber auf koan Fall zu mir amal sag'n, weil sunscht muaß I aussu ins Krankenhaus, wegen mein Ziach'n. Wenn's heut oan von euch, g'moant sein e lei de, de nit so gern zahl'n, auf de 150 Schilling unkimmt, nacha muaß I euch sagn, des isch schun traurig, ... ehrlich. (De Aussage, daß de Herr'n in an Gasthaus meischtn's nit so g'schamig sein, des traue I mi e nit sagn.) Sein mir ins decht ehrlich, de 150 Schilling, de juck'n heut koan a so narrisch. In Verein aber schun, überhaupt nacha, wenn des de Ausmaße unnimmt, wia sie momentan herrsch'n. Vielleicht lieg'ts aber a gar nit am g'schamig sein, finanziell. Des tat mi e g'freun. Möglicherweise gib'ts da a paar, de einfach z'faul sein, des Einzahlungsblatt'l ausz'füllen. Da kun I jetz nur mehr oans sagn, und des mecht I jetz aber schun zu alle sagn. Mander, nemmt's euch a Herz, seid's nit a so zach, und a paar soll't'n halt a nit a so g'schamig sein. Wenn da a paar Aktivitäten kemmen tat'n, des war schun guat, nit lei mit die Beiträge und der Vollversammlung. Dejenigen, de fertig g'les'n habn, de dank I recht sakrisch. Wenn's a bißl kritisch aus'falln isch, de Schreiberei, miaßt's entschuldigen, aber sein tuat's schun wahr a.

Das Dienstbuch

Seit dem 5.4.81 führe ich aufgrund der Anregung des Fortbildungstages vom 4.4.81 ein Dienstbuch und zwar folgendermaßen:

Jeden Abend nach Pirsch oder Ansitz halte ich sofort Datum, Ort, Wetter und andere besondere Vorkommnisse schriftlich fest. Es ist sicher nicht einfach, sich jedesmal hinzusetzen, wenn man auch manchmal halb erfroren und müde ist. Aber ich finde, daß es der Mühe wert ist. Man glaubt ja nicht, was man im Laufe der Zeit ohne Jagdbericht alles vergessen würde: z.B. den Feger im lichten Zirbenwald, die alte Ricke im



Harmwald und viel anderes mehr. Ich schreibe diesen Jagdbericht nicht nur für mich, sondern auch mein Jagdpächter bekommt eine Abschrift und hat somit einen besseren Überblick über das Geschehen im Revier.

Und hier nun ein kurzes praktisches Beispiel:

Sonntag, 31.1.1982

Im Tal regnet es. Mittags ging ich füttern. Der kalte Wind entwickelt sich fast zu einem richtigen Schneesturm. Ich steige heute mit den Schiern auf. Zuerst kontrolliere ich die Eisen. Es ist sehr schwierig zum Gehen, da die Felle am Schnee picken bleiben. Bei der Alplerriebfütterung sehe ich eine Gais mit Kitz und einen Bock, der ca. 3 cm hoch aufhat. Es geht dann weiter zu meiner Rotwildfütterung – hier ist alles aufgefressen. Es sind sehr viele Fährten im Schnee, das Rotwild kann also erst vor kurzem eingezogen sein, da es sehr fest schneit. Anschließend habe ich dann noch die Rehfütterung bei der Felderaste beschickt. Ich bin froh, daß nun dieser Revierteil wieder versorgt ist.

Ich möchte abschließend noch einmal jedem Mitglied unseres Vereines die Führung eines Dienstbuches empfehlen. Nach spätestens vier Monaten wird er es nicht mehr bereuen, ja sogar gar nicht mehr lassen können.

Euer Waidkamerad Franz Kofler.

Kolkraben kontra Birkwild?

Wie ein Jagdaufseher aus dem Unterinntal berichtet, wurde ein rapider Rückgang des Birkwildes in dem von ihm betreuten Revier festgestellt. Der Grund liegt vermutlich darin, daß in der Talsohle dieses Gebietes ein Müllplatz angelegt wurde und dadurch die Kolkraben sehr massiv auftreten.

Er stellte nämlich fest, daß die Kolkraben die sich während des Tages in der Umgebung des Müllplatzes aufhalten, am späten Nachmittag dort abstreichen um ihr Nachtquartier weiter oben an der Baumgrenze aufzusuchen.

Da diese Zone jedoch den Lebensraum des Birkwildes darstellt, wirft sich die Frage auf ob aus diesem Grund das Birkwild den Rückzug angetreten hat, bzw. ob der Kolkrabe auch Gelege des ohnehin nicht sehr zahlreichen Birkwildes plündert.

Sollten diesbezüglich bereits woanders Erfahrungen gemacht worden sein, wird gebeten dies der Schriftleitung mitzuteilen.



Der Hirsch war ein Tier



Am 30. Dezember 1982 wurde vom Jagdaufseher Hubert Schlierenzauer aus Mils bei Imst das abgebildete Hirschtier erlegt. Bemerkenswert ist, daß das Stück auf der linken Seite eine ca. 30 cm hohe Geweihstange trug.

Nicht wenig erstaunt war der Jagdaufseher, als er beim Aufbrechen feststellte, daß sich in der Gebärmutter des „Spießers“, der im übrigen die äußeren Geschlechtssteile eines Hirschtieres aufwies, ein normal entwickeltes Embryo befand.

Interessant ist weiters, daß das Tier das lt. Kiefer ca. 7-8 Jahre alt ist, gegenüber dem Vorjahr stark zurückgesetzt hat.

Die Hirnschale weist im ausgekochten Zustand auf der rechten Seite keine Anzeichen eines Stirnzapfens auf.

Resolution oder offener Brief an den Österreichischen Alpenverein

Der Novellierungsentwurf zum Tiroler Jagdgesetz enthält nach achtjähriger reifer Überlegung von Vertretern der Land- und Forstwirtschaft, der Jagd und der Behörde zum Schutz des Wildes (§40 JGS) eine Zusatzbestimmung (§42a), wonach der Behörde das Recht eingeräumt wird, im Interesse für den Natur- und Landschaftsschutz und den jagdlichen Verpflichtungen eine Wildfütterung als Ruhezone mit einem Betretungsverbot zu belegen. Das Betretungsverbot hat die Behörde den kommunalen Anliegen anzupassen. Bedauerlicherweise ist diese Gesetzesbestimmung darauf zurückzuführen, weil mit der Öffnung des Waldes immer mehr Leute das gesunde Gespür für Recht und Ordnung in der bisher ökologisch gut harmonisierenden Bergwelt verlieren.

Der Tiroler Jagdaufseherverein, rund 500 Mitglieder vom Universitätsprofessor bis zum einfachen Handwerker umfassend, die etwa zwei Drittel der Jagdfläche Tirols mit 1,2 Mio ha als Jagdschutzorgane betreuen und überwiegend auch Mitglieder des Österreichischen Alpenvereins sind, äußern nachdrücklich ihr Befremden über die unsachliche und ungeeignete Presseinformation des Österreichischen Alpenvereins zur vorgesehenen Sperre der Wildfütterungen.

Es ist der Wunsch des Tiroler Jagdaufsehervereins, daß der Österreichische Alpenverein sich wieder seines großen und unvergeßlichen Pioniers Franz Senn erinnert, der mit der Aufschließung der Alpenwelt als Jung- und Gesundbrunnen auch das Erlebnis mit der freilebenden Natur mit einschloß.

Der Tiroler Jagdaufseherverein richtet daher an den Österreichischen Alpenverein die Bitte und Aufforderung, nicht gegeneinander, sondern miteinander die ungebührliche Belastung der Naturlandschaft abzubauen und zu steuern.

Wie man in den Wald hineinruft so kommt es zurück!

Wir Jäger beklagen uns gerne, wenn da und dort über die Jagd in meist unsachlichen Artikeln gewettert wird. Doch was tun wir eigentlich um bei anderen Gruppierungen, deren Interessen die unsrigen kreuzen, um Verständnis für uns zu werben? Leider wird auch von unserer Seite viel zu oft bössartig und gehässig polemisiert, anstatt um Verständnis zu werben.

Glauben wir Jäger denn eigentlich bei Bürger mit anderen Interessen auf Verständnis zu stoßen, wenn wir laufend und ausschließlich gegen andere angehen, uns aber kaum Mühe geben für unsere Sache zu werben?



Waldläufer und Spaziergänger und deren Sympathisanten werden uns Jägern in der Anzahl immer überlegen sein. In unserem eigenen Interesse dürfen wir sie nicht diffamieren. Dasselbe gilt für Schifahrer und Drachenflieger.

Reden müßte man miteinander und sich gegenseitig die wirklichen Interessen bekanntgeben mit vernünftigen Argumenten. Die Fliegerei schlichtweg als Blödsinn zu bezeichnen ist ebenso unsachlich wie uns Jägern Wildmord zu unterschieben.

Ich würde es sehr begrüßen, wenn mit sachlichem Überdenken der legitimen Ansprüche des anderen mehr für unsere Jagd getan würde. Ich meine, daß mit dem Erklären unserer Sache mehr erreicht werden könnte als mit Polemik, die leider etwas überhandgenommen hat.

H.H.



Anmerkung der Redaktion:

Inzwischen wurde eine Neuformulierung für den § 42 a (Sperrgebiete) ausgearbeitet, der sowohl vom Tiroler Jägerverband als auch vom Österr. Alpenverein gebilligt wurde, sodaß das Problem „Ruhezone“ zwischen diesen beiden Institutionen vorderhand aus dem Wege geräumt wäre. Inwieweit die Landwirtschaft als auch die Landtagsausschüsse die Neufassung des Textes annehmen, ist noch abzuwarten.

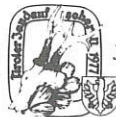
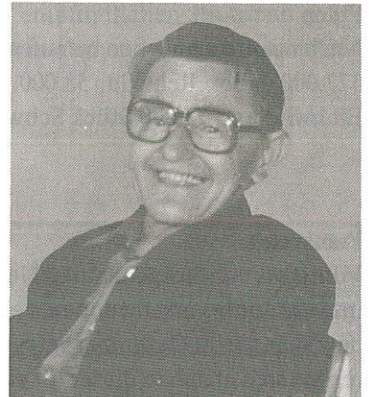
Hegemeister Robert Schöpf verstorben

Am 7. Februar 1983 wurde Hegemeister Robert Schöpf in Umhausen zu Grabe getragen. Aus der großen Anteilnahme der Bevölkerung und Jägerschaft – auch Landesjägermeister Karl Weyrer, Bezirksjägermeister Otto Öfner sowie eine einheimische und eine Jagdhornbläsergruppe aus Minden in Westfalen hatten an der Beerdigung teilgenommen – konnte man am besten das Ansehen des Verewigten erkennen.



Robert Schöpf war nicht nur langjähriger Hegemeister des Hegeverbandes Umhausen sondern auch über viele Jahre Jagdaufseher und ein aktives und interessiertes Mitglied des Tiroler Jagdaufsehervereines. Im Jahre 1981 wurde ihm vom TJAV das silberne Vereinsabzeichen verliehen.

Dem verdienten Waidmann legen wir einen letzten Bruch auf das Grab und sagen Jagd vorbei. Waidmannsruh.



Aus anderen Ländern

England

Mit fast hilflosem Unbehagen beobachtet man in England eine Entwicklung, die im Falle eines Tollwutausbruches schwerwiegende Folgen haben könnte. Die Besiedelung der Städte durch den Fuchs, der in Kanalröhren, Durchlässen, verwilderten Grundstücken und Parks haust und dort kaum zu bejagen ist.

Der Abfall der heutigen Wohlstandesgesellschaft auf Deponien und in leicht zu plündernden Mülleimern, halbzahmen Kaninchen und Wassergeflügel in den Grünanlagen, die vielen Katzen und nicht zuletzt auch die Hausfrauen, die ihren Fuchs regelmäßig füttern, haben zu einer kaum vorstellbaren Siedlungsdichte geführt. Während im kargen Hochland nicht selten Territorien von 1500 Hektar pro Fuchs benötigt werden, kommt ein Stadtfuchs schon mit 45 Hektar aus.

Noch weiß man nicht, wie man dieser Entwicklung Einhalt gebieten soll. Wovor vielen Briten am meisten graut, wäre ein Betretungsrecht privaten Grund und Boden, für staatliche Kontrollorgane.

„Aus Wild und Hund“

Polen

Nach neueren Angaben belaufen sich die polnischen Schalenwildbestände auf etwa 377.000 Stück Rehwild, 58.000 Stück Rotwild, 3500 Stück Damwild, 5000 Stück Elchwild und 77.000 Stück Schwarzwild.

„Aus unsere Jagd“

Frankreich

Völlig aus dem ausgedehnten Gebiet der Causses der „Georges“ (Schlucht) des Tarn und der Jonte verschwunden, kehrten die Gänsegeier nach 40 Jahren zurück. Nachdem man sie im Dezember vergangenen Jahres in die Freiheit entlassen hatte, machten sie sich gleich in dieser für sie angemessenen Umwelt heimisch. Dieses Experiment konnte in Zusammenarbeit zwischen dem Nationalpark der Cevennes, dem Interventionsfonds für Greifvögel und der Association Nature-Aveyron verwirklicht werden.

„Aus Council of Europe-Nachrichten“



Finnland

Das nördlichste Damwild Europas dürfte in Finnland leben, wohin es zu Anfang unseres Jahrhunderts, verfrachtet wurde. Die Begründung richtiger Bestände gelang jedoch nur in den Bezirken Inko und Hyvinkää im Süden des Landes – immerhin zwischen dem 60. und dem 61. Breitengrad. Im Gegensatz zum Reh hält Damwild aber die dortigen harten Winter nur mit Hilfe einer reichlichen Fütterung aus. Auf den Besitzungen des Gutes Kytäja hat es sich inzwischen so stark vermehrt, daß 1981 40 Stück zum Abschluß freigegeben werden konnten.

„Aus Wild und Hund“

Helikopter oder Forststraßenbau: Auch Forststraßen sind problematisch.

Holztransporte mit Helikoptern haben aus der Sicht des Natur- und Landschaftsschutzes einen großen Vorteil: Sie hinterlassen in der Landschaft keine bleibenden Spuren und Veränderungen. Forststraßen dagegen sind Dauereinrichtungen die den Wald nicht nur für die Forstwirtschaft bzw. Waldwirtschaft erschließen sondern auch für den Tourismus. Um die Beeinträchtigungen von der Landschaft und Wild möglichst gering zu halten, ist eine enge Zusammenarbeit von Fachleuten aus Forstwirtschaft, Wildbiologie, Natur und Landschaftsschutz notwendig. Probleme und Fragen zur Forststraßendichte, zur Reaktion von empfindlichen Biotopen (z.B. Feuchtgebiete) und störungsempfindlichen Tierarten können nur gemeinsam befriedigend gelöst werden.

C.M.-B.

Steyr-Mannlicher .243, 4-fach Habicht in sehr gutem Zustand abzugeben,
Telefon 05442-3522 (Bürozeit).

Der diesjährige Fortbildungstag findet am 7. Mai 1983 um 10 Uhr
im Tiroler Jägerheim statt.

In Zusammenarbeit mit dem TJV ist es gelungen, den Rechts-
referenten des TJV Rechtsanwalt Dr. Spinner, der über das Thema
„Was bringt das neue Jagdgesetz“ sprechen wird, zu gewinnen.



Nach der Pirsch

gemütlich entspannen in der Jägerstube von...

Zams · Innsbruck/Neurum
Zell am See · St. Johann/Pongau

Möbel Deisenberger




Fahrt nach Steyr

Am 22.4.1983 findet wie bereits angekündigt eine Lehrfahrt zur Waffenabteilung der Steyrwerke nach Steyr statt.

Aus organisatorischen Gründen wurde die Teilnehmerzahl von Seiten der Steyrwerke mit 25 Teilnehmern limitiert. Der Unkostenbeitrag in dem die Fahrt und das Mittagessen enthalten ist beträgt S 300.—.

Geplant ist, diese Fahrt innerhalb eines Tages abzuwickeln.

Es soll ein Bus vom Oberinntal um ca. 5 Uhr früh abfahren, in dem dann die Teilnehmer bis Kufstein zusteigen können.

Die genaue Abfahrtszeit sowie die Zusteigmöglichkeiten und deren Uhrzeit wird den Teilnehmern nach Anmeldung rechtzeitig bekanntgegeben. Es wird gebeten den Fahrtkostenbeitrag mit der Anmeldung einzuzahlen.

✂

Ich nehme am 22.4.1983 an der Fahrt nach Steyr teil

PLZL. Straße

Wohnort Telefon

✂

Innsbruck hat 1. Optiker-Simultan-Schießstand Österreichs

So mancher Meisterschütze braucht ein „drittes“ Auge

INNSBRUCK (m.b.) - Mit der Errichtung eines optischen Simultanschießstandes ist das Kontaktlinseninstitut Krischan-Optik nicht nur den anderen Optikern in Österreich um eine Nasenlänge voraus, sondern hat mit einer „hausgemachten“ Kreation wesentliche Erleichterungen für die Brillenträger unter den Schützen geschaffen. Das Anpassen einer Schießbrille ist nun einfacher als bisher.

Die Schützen waren in Österreich die ersten, die sich in einem Verein organisierten, und heute sind es allein in unserem Bundesland 3000, die Schießen als Leistungssport betreiben.

Hatte die moderne Waffentechnologie bereits eine Reihe von Vorteilen geschaffen, so blieben optische Fragen und Probleme nach wie vor offen.

Durch den neuen Schießstand bei Krischan-Optik mit Tafeln in 10 und 50 Meter Entfernung – was der Wettkampfnorm entspricht – wird nicht nur die Fahrt zum Schießstand, wo früher vom Optiker an Ort und Stelle in einer mitunter langwierigen Prozedur die Brille individuell angepaßt wurde, überflüssig, sondern die Brille selbst erfuhr laut Geschäftsinhaber

Rainer Krischan wesentliche Verbesserungen und Erneuerungen.

Das Brillenglas, das immer parallel zum Diopter des Gewehres steht, wurde verkleinert, wodurch – so Franz Hammerle, Prokurist bei Krischan-Optik – die Sphäre der unschärferen Optik eliminiert werden könne.

Zum Abdecken des anderen Auges wird nicht wie bisher üblich dunkles, sondern transparentes Material verwendet. Dadurch bleiben beide Pupillen gleich, was sich gerade bei einem Match (Dauer bis zu sechs Stunden) als vorteilhaft erweist.



Die Fahrt zum Schießstand und die langwierige Prozedur des Anpassens der Schießbrille ist nun nicht mehr nötig.

Seit rund einem Jahr wurde von verschiedenen Tiroler Schützen die Brille auf dem Schießstand mit angeschlagener Waffe erprobt; wobei die Tiroler Meisterin im Kleinkalibergewehr (K.K.), Christine Bartl, bei der gestrigen Pressekonferenz entscheidende Verbesserungen konstatieren konnte. Die Vorteile dieser Neuanschaffung liegen also auf der Hand: Messungen und Anpassungen können unter adäquaten Verhältnissen in „einem Arbeitsgang“ durchgeführt werden.

Postgebühr bar bezahlt

PRÄPARATION
ALLER
VÖGEL
UND
SÄUGE-
TIERE



TIERPRÄPARATOR

BRUNO RAICH

Geschäftszeiten:
Montag-Freitag
von 14-18 Uhr

6500 LANDECK TEL. 05442/29742

Impressum: Herausgeber und Medieninhaber (Verleger) Tiroler Jagdaufseherverein - Sitz: Zams, Hauptstraße 107.
Medieninhaber: TJAV Zams, Hauptstraße 107. - Redaktion: Zams, Sanatoriumstraße 42. - Schriftleiter: Pepi Hammerl,
Zams, Sanatoriumstraße 42. - Hersteller: Druckerei Tyrolia, Pächter Hubert Plangger, Landeck, Malsersstraße 15. - Anzei-
genverwaltung: Medieninhaber.